

3.



Konzeption: Halfmann/Zillich

Realisation: Grottendieck, Halfmann, Schaalburg,  
Strauss, A. + E. Wilke, Umlauff, Zillich

Nachbarschaftstelevision: Geissler, Römer, (Videostudio  
Bethanien)

Zusammenarbeit mit der Initiativgruppe „Lübbener  
Str. – Spielstraße“.

### 3.1 Der Ort

Berlin-Kreuzberg. Ein gewöhnlicher nichtssagender Straßenzug. Zeitlos häßlich wie alle Straßen, aus denen Geschichte endgültig entfernt ist.

Das Wesen „Straße“, dieser Inbegriff urbaner Kommunikation und öffentlichen Lebens, hängt nur noch als Ahnung in den Schnörkeln der letzten Stuckreste, mit denen es zu verschwinden droht. Hinter den Fassaden die Häuser: Unzumutbare Wohnverhältnisse im steinernen, verkommenen, verrotteten Privateigentum. Vor den Fassaden die Straße: Ein von seiner Lebensgeschichte getrennter „öffentlicher Raum“.

Die Null-Linie zwischen beiden markieren die Fassaden, ohne das geringste Zugeständnis, geschnitten scharf. Es fehlen die Balkone, diese winzigen Reservate des Privaten im öffentlichen Raum; es fehlen die Loggien, in denen der öffentliche Raum sich verliert und unmerklich zum privaten wird. Der Akt des Fensteröffnens vollzieht sich hier schon als öffentlicher.

### 3.2 Das Thema

Das tägliche Leben in dieser Straße ist zugleich Thema und Hintergrund des Experiments. Unser Versuch zielt darauf, in diesem noch sogenannten „öffentlichen Raum“ dort Öffentlichkeit zu provozieren, wo sie längst ver-

drängt, niedergehalten oder verkümmert ist. Was der Industrie und dem Handel im öffentlichen Raum gestattet ist – Darstellung ihrer Interessen mittels Werbung größten Stils und attraktiv gestalteter Ladenfronten –, sollte den ungleich viel bescheideneren Bedürfnissen der betroffenen Bewohner dringend eingeräumt werden: Raum und Möglichkeiten für individuellen Ausdruck, Selbstdarstellung, Kommunikation, ästhetische Artikulation.

Thema sind darüber hinaus auch Raumordnung, Planungsrecht und Eigentumsverhältnisse, ohne deren gründliche Modifizierung mit wesentlich erweiterten Rechten für die Allgemeinheit der Bürger nicht dauerhaft an seiner städtischen Wohnumgebung aktiv zu interessieren sein wird.

### 3.3 Die Ziele

- Aufspüren vorhandener und verdrängter Bedürfnisse, unterstützen von Resten oder Ansätzen von Selbsthilfe.
- Mobilisierung des kreativen Potentials der Betroffenen durch Initiierung kommunikativer und gestalterischer Prozesse.
- Entwicklung von Gestaltungs- und Handlungsalternativen im Rahmen des Machbaren zur unmittelbaren Verbesserung im engeren Bereich des Wohmilieus.
- Veranschaulichung alternativer Vorschläge als möglich und machbar durch Aktion, Probe, Test:
  - Beweis der Effizienz organisiert gemeinschaftlicher Anstrengungen und der Realisierbarkeit; Motivierung von skeptischen oder bislang nicht interessierten Betroffenen.
  - Druckmittel gegenüber den Behörden zur Respektierung und Förderung solcher Selbsthilfeformen.
  - Schaffung der Rahmenbedingungen zur Rea-